

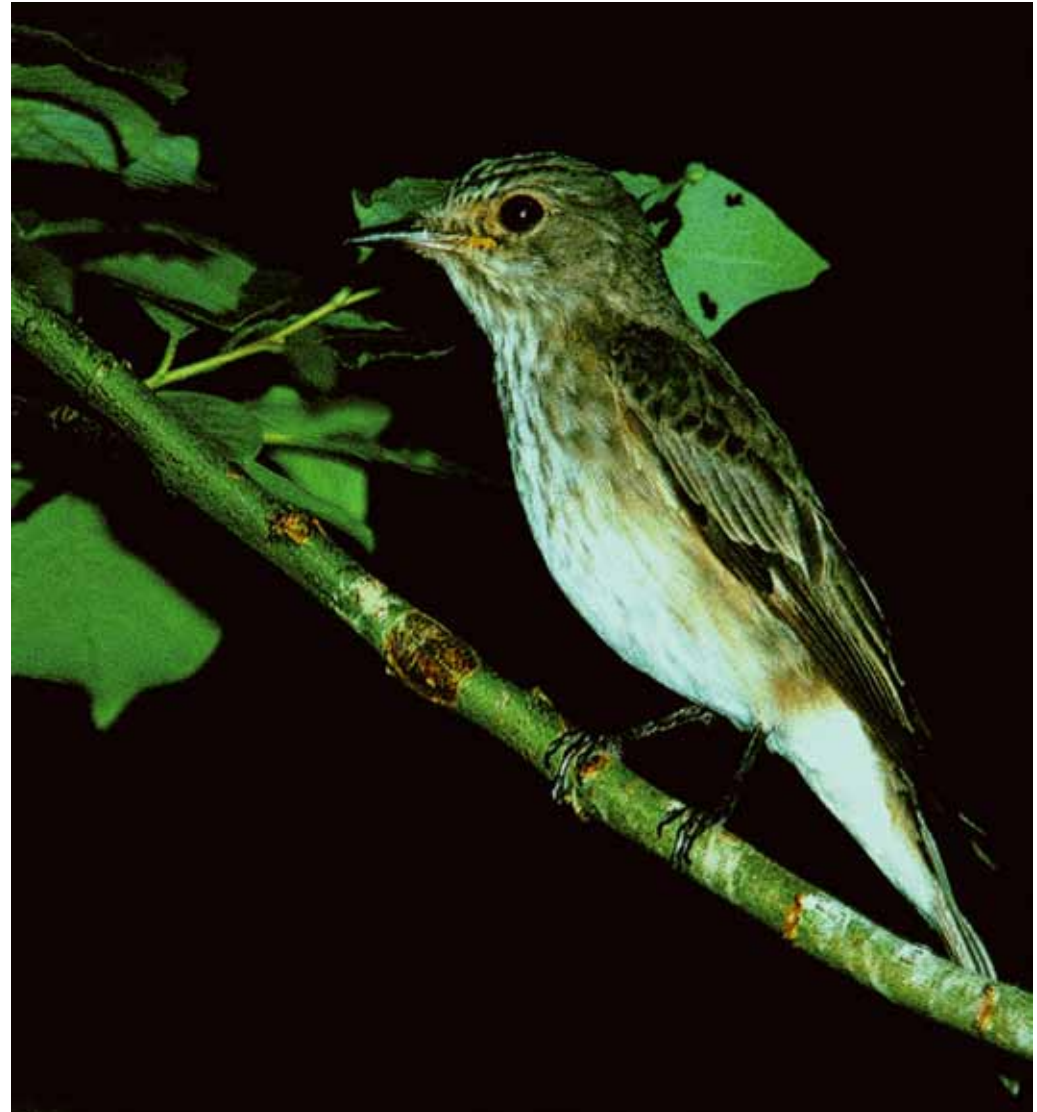
AZB
9404 RORSCHACHERBERG

Adressberichtigungen bitte melden



**St.Galler
Naturschutz Nachrichten**

**Nr. 140
November 2010**



- 1 Editorial
- 2 - Voranzeige:
 - 41. NVS-Hauptversammlung
 - Richtplan der Stadt St.Gallen in der Vernehmlassung
- 3 Rückschau auf Veranstaltungen
 - 25 Jahre NVS-Naturgarten
 - Rund um den Igel
 - Hubermos-Putzete
 - Interventionen im Stadtpark zum Jubiläum 40 Jahre NVS
- 9 Gfreut's und Ugfreut's von Christian Zinsli
- 11 Mauerseglerzügle in Bruggen
- 14 Natur-Kreuzworträtsel
- 16 Internetsuchmaschine "Ecosia"
Auflösung Kreuzworträtsel aus SNN 139
- 17 Ornithologische Ecke
 - Klimafolgen – Schwere Zeiten für Trauerschnäpper, Gelbspötter und Co.
- 19 Veranstaltungen
 - De Chlaus chunnt in Höchsterwald
 - Botanischer Garten
 - Naturmuseum
- 21 Jugendgruppe
 - So en Chäs!
 - Aktion 72 Stunden
- 25 Stadtverwaltungs-Schaufenster
 - Hochwasserschutz an der Steinach
- 28 Zu den Umschlagbildern
 - Der Grauschnäpper

Es ist auf den ersten Blick schwer nachvollziehbar, dass es Menschen gibt, die in blinder Wut und Zerstörungswahn fremdes Eigentum beschädigen oder gar zerstören. Anlässlich unseres 40 Jahre Jubiläums wurde von einer Klasse der Schule für Gestaltung in St.Gallen mit viel Freude und Hingabe im Stadtpark „die vier Elemente“ thematisiert. Die Natur wurde mit einem über zwei Meter grossen Schriftzug dargestellt. Dreidimensionale, aus kleinen Ästen gefertigte lichtdurchflutete Buchstaben fügten sich dezent und dennoch unübersehbar in die Umgebung des Stadtparks ein. Jeder Buchstabe entstand aus einer anderen Baumart. Die damit erzeugten Farbunterschiede wirkten sich spielerisch auf das Gesamtbild des Schriftzuges aus. Auch der Standort des Werkes war bewusst gewählt. Von der Rondelle aus betrachtet fügte sich das Werk im Bildausschnitt mit dem Naturmuseum im Hintergrund und dem wunderschönen Blumen-garten davor zu einem vollendeten Bild ein. Daran haben Menschen gearbeitet, die unterschiedlicher zu den Vandalen vier Tage später nicht sein könnten. Menschen die eines unserer wertvollsten Güter, unsere Sinne, wahrnehmen können und eine Fülle von Gefühlen, Freude, Kreativität und Tiefe erleben. Wie armselig und leer muss das Leben von Vandalen sein, deren Wahrnehmung sich nur auf Zerstörung fokussiert. Kann auf solche Menschen wirklich Wut die Antwort sein? Nein, ich persönlich empfinde nur Mitleid, was nicht heisst, dass ich selbstverständlich eine Strafanzeige einreichen würde, hätte man die Fehlbaren feststellen können. Die zunehmende Rücksichtslosigkeit einiger Weniger darf nicht einfach als gegeben hingenommen werden. Ich denke, dass ein wesentlicher Faktor in der zunehmenden „Wahrnehmungsresistenz“ zu finden ist. Es muss unsere Aufgabe sein, sich immer wieder dafür einzusetzen, dass die Entdeckung und Weiterentwicklung unserer Sinne gefördert und in den Schulen dafür mehr Raum geschaffen wird. Stellen Sie sich vor: Gleichzeitig unter blauem Himmel an einer farbenprächtigen Blume zu riechen, mit der Lupe das Insekt darauf zu betrachten, einer Kohlmeise zuzuhören, eine Waldbeere zu geniessen und das alles auf einmal wahrzunehmen. Ist das noch möglich? Versuchen Sie es, liebe Leserinnen und Leser. Gerne würden wir über Ihre Erfahrungen in unseren SN-Nachrichten berichten.

Robert Schmid, NVS-Präsident

Voranzeige

41. NVS-Hauptversammlung

Freitag, 4. März 2011, 19.30 Uhr

Aula KV-Zentrum Kreuzbleiche

Wir bitten unsere Vereinsmitglieder, sich das Datum der Hauptversammlung schon heute zu reservieren.

Im ersten Teil werden die statutarischen Traktanden behandelt.

Nähere Angaben zum zweiten Teil sowie Jahresbericht und Jahresrechnung finden Sie in den St.Galler Naturschutznachrichten Nr. 141, die im Februar 2011 erscheinen.

Der Vorstand des NVS freut sich, wenn er zahlreiche Mitglieder und Gäste zu dieser Hauptversammlung begrüßen darf.

Anträge aus der Mitgliedschaft an die Hauptversammlung müssen bis spätestens 31. Dez. 2010 schriftlich an folgende Adresse eingereicht werden:
Sekretariat NVS, Wiggenrainstr. 26, 9404 Rorschacherberg, nvs@stgallen.com

Richtplan der Stadt St.Gallen in der Vernehmlassung

Die Gruppe Bau und Planung freut sich, dass der Richtplan der Stadt St.Gallen so vielseitig und in Zusammenarbeit der verschiedenen Bereiche ausgearbeitet worden ist und dass jetzt eine breite Vernehmlassung stattfindet. Wir haben die Sache in Angriff genommen, sind aber auf Mithilfe angewiesen. Wer mag, soll sich doch bitte im Internet den Text auf der Seite der Stadt anschauen (www.stadt.sg.ch, Stadtplanung). Einerseits ist es gut, wenn möglichst viele einzelne Bürger die Möglichkeit einer Stellungnahme wahrnehmen. Es wird gelesen. Andererseits sind wir froh um Hinweise und Anliegen von Mitgliedern des NVS.

Melden Sie sich bitte bei Catherine Buchmann, 071 244 05 75,
c.buchmann@swissonline.ch

Rückschau auf Veranstaltungen

25 Jahre NVS-Naturgarten Stimmungsbilder vom Tag der offenen Tür Sonntag, 27. Juni 2010

von Dorothee Steiger, NVS-Vorstandsmitglied

*Vom Baum tönt die
Amsel, als ob sie mit-
singen möchte, mit dem
Kinder-Flötenensemble,
dirigiert von Frau Anne-
lies Schöbi.*



*Zum Singen von
Frühlingsliedern wur-
den auch die vielen
Besucherinnen und
Besucher eingeladen,
begleitet von Rita Hofer
Querflöte und Dorothee
Steiger Gitarre.*





Aufgelockert wurde diese musikalische Runde mit Gedichten, vorgetragen von den Kindern und Gertrud Macher. Sie las auch eigene Texte.

Bei schönstem Sommerwetter war auch Zeit, den Naturgarten zu beschauen. Wie jedes Jahr am Tag der offenen Tür fanden lebhaft Diskussionen statt. Wie ist das mit dem gefleckten Knabenkraut oder wo findet man das Waldvögelein?



Dieser idyllische Garten lädt geradezu ein für musische Anlässe. Vielen Dank allen, die zum Gelingen dieses Tages beigetragen haben. Danke aber auch Martin Kogler und seinen Arbeitsgruppenmitgliedern für ihren unermüdlichen Einsatz im Naturgarten während des ganzen Jahres.

Rund um den Igel

Samstag, 11. September 2010

Elda Heiniger, NVS-Vizepräsidentin

Um 14.00 h besammelten sich rund 15 Personen im Restaurant Kreuz um Neues zu erfahren über unsere Igel. Frau Schmitz vom Igelzentrum in Kreuzlingen brachte einen Igel mit und wusste viel zu erzählen von ihren stacheligen Freunden.

Bei uns lebt der europäische Braunbrustigel und er benötigt einen igelgerechten Garten.

Folgende Voraussetzungen sollten gegeben sein:

- Hecken, Gebüsch, Laub und Reisighaufen
- Einheimische Pflanzen und Gehölze mit Unterschlupfmöglichkeiten in Holzstapel, Steinhäufen oder Baumwurzeln
- nur einen Teil des Rasen oder der Wiese mähen
- Durchgang zu anderen Gärten schaffen. Igel durchstreifen auf Nahrungssuche grosse Gebiete.
- keinen Kunstdünger verwenden!
- Nur Schneckenkörner auf Eisenbasis (Ferramol von Neudorff) einsetzen!
- Verzicht auf jeglichen Einsatz von Unkrautvertilger und Spritzgiften!
- flache Wasserstelle

Igelhilfe

- Geben Sie dem Igel nie Milch! Milch enthält Milchzucker und bewirkt Durchfall mit Todesfolge.

Der Igel ist ein geschütztes, nachtaktives Wildtier und darf nicht in Gefangenschaft gehalten werden. Sie sind kein Kinderspielzeug. Zum Pflegen von Igel braucht man eine Bewilligung. Verwaiste, verletzte, kranke oder untergewichtige Igel brauchen professionelle Hilfe.



Meldestelle:

Frau Schmitz, Kreuzlingen
Tel. 079 789 74 46

Hubermoos-Putzete

Knochenharter Grosseinsatz

Samstag, 18. September 2010

von Reto Voneschen, NVS-Ehrenmitglied

Nach 2009 meinte es Petrus auch am 18. September dieses Jahres gut mit uns Naturschützerinnen und Naturschützern: Nach den feuchten Arbeitseinsätzen 2007 und 2008 blieben wir auch heuer im Hubermoos mit viel Glück wieder trocken. Dafür haben wir eine erheblich grössere Fläche gemäht als in den letzten fünf Jahren. Ein knochenharter Grosseinsatz für alle Beteiligten war das Resultat. Auch war die Arbeit in den dafür vorgesehenen fünf Stunden nicht ganz zu bewältigen. Das letzte Drittel der Riedflächen wurde daher zu einem späteren Zeitpunkt von Stellenlosen vom überaus üppig anfallenden Grünzeug geräumt. Im Einsatz standen in diesem Jahr 18 Helferinnen und Helfer.

Das Hubermoos, ein Naturobjekt von nationaler Bedeutung, ist das mit Abstand grösste Schutzgebiet, in dem Helferinnen und Helfer des NVS jeden Herbst arbeiten. Angesichts der langsam sinkenden Zahl Freiwilliger, stossen wir in diesem Gebiet an die Grenze dessen, was der freiwillige Naturschutz noch leisten kann. Dieser Entwicklung soll bei der bevorstehen-



Vorstandsmitglied Karl Fecker im Heu.



Im westlichen Teil des Hubermoos waren auch in diesem Jahr die grossen Schilfflächen zu mähen und dann vom Schnittgut zu befreien.



Peter Michel mit einem Riesenfuder unterwegs. Dahinter Catherine Buchmann von der Arbeitsgruppe Bau und Planung mit Rechen.



Clemens Scherrer und Peter Michel (mit der weissen Plache) schleppen Schilf an den Rand des Schutzgebietes, damit es dann auf festem Grund und Boden vom Ladewagen eines Bauern aufgenommen werden kann.



Am Rand des Gebietes und damit auf festem Grund und Boden warten lange Mahden auf Verlad und Abtransport. Im Ried werden beim Mähen Schilffinseln als Rückzugsgebiete für Insekten, Amphibien, Vögel und andere Tiere stehen gelassen.



Der Ladewagen in Aktion. In diesem Jahr hat uns Bauer Bärlocher mit seinem grossen Gefährt ausgeholfen. Dies, nachdem der Ladewagen des NVS 2009 endgültig seinen Geist aufgegeben hat.

den Renaturierung des Hubermos Rechnung getragen werden. In Planung sind einerseits umfangreiche Renaturierungsmassnahmen für dieses Gebiet. Andererseits soll das Bewirtschaftungskonzept angepasst werden. Auf Naturschutzseite liegt die Federführung für dieses Projekt bei Pro Natura, in deren Auftrag der NVS im Hubermos aktiv ist. Das neue Bewirtschaftungskonzept

sieht vor, die grossen Ried- und Schilfflächen Landwirten zur Pflege zu übergeben. Naturschützerinnen und Naturschützer sollen sich damit auf die Pflege der ökologisch wertvollsten Ecken konzentrieren können. Der NVS-Vorstand hat dieser Neuausrichtung bereits zugestimmt. Bis wann das Sanierungs- und Aufwertungsprojekt umgesetzt werden kann, ist derzeit noch offen.

Das Hubermos liegt in einer Senke nördlich des Schlosses Dottenwil auf Gebiet der Gemeinde Berg SG. Seit Jahrzehnten pflegt unser Naturschutzverein hier Parzellen, die ihm selber und die Pro Natura gehören. Das Gebiet ist eine der grössten und schönsten Naturinseln in der landwirtschaftlich intensiv genutzten Landschaft zwischen Wittenbach und Arbon. Sie bietet nicht nur Riedpflanzen und einer grossen Zahl Amphibien, sondern auch vielen Kleinsäugetern und Vögeln Lebensraum.

Interventionen im Stadtpark zum Jubiläum 40 Jahre NVS

24. September – 1. Oktober 2010

von Dorothée Steiger, NVS-Vorstandsmitglied

Pflanzenabdrücke auf Gipsplatten, integriert in die Buchs-Hecke, wiesen den Weg zur Rondelle im Stadtpark. Die von hier aus sichtbaren, mit passenden Materialien gestalteten Begriffe luden zum Sinnieren.



NATUR



ERDE



WASSER



LUFT



Der NVS dankt dem gestalterischen Vorkurs für Erwachsene, GBS St.Gallen, für den wertvollen und originellen Beitrag zum Jubiläum. Die Interventionen liessen innehalten, regten an zum Nachdenken. Viele freuten sich und wurden auf diese Art ausmerksam auf die Aktivitäten des NVS.

Gfreut's und Ugfreut's

Christian Zinsli, NVS-Ehrenpräsident

Im St.Galler Tagblatt ist am 18. August 2010 ein Artikel mit dem Titel "Zurück zur Natur im Sittertobel" erschienen, der aus meiner Sicht nicht unwidersprochen bleiben darf und ergänzt werden muss.

Der Titel dieses Zeitungsartikels kann verschieden interpretiert werden. Einerseits wird mit dieser Überschrift eingeräumt, dass des St.Galler Open Air's wegen jedes Jahr für ein paar Tage die Natur verabschiedet wird, wie sonst lässt es sich erklären, dass sie zurück geholt werden muss. Und dann glaubt man, sie mit fünf Hektaren neu angesäter Wiese und 100'000 Franken Kosten wieder für ein paar wenige Monate inklusive fünf Monate Winterzeit zurückholen zu können, um sie im Sommer des nächsten Jahres wiederum dieses Spektakels wegen einige Zeit ausschalten zu können. Aus meiner Sicht und Erfahrung ist dies eine geradezu lächerliche Betrachtungsweise, die keinen seriösen ökologischen Überlegungen standhält.

Andererseits wird der Eindruck erweckt, als bestehe die Natur im Sittertobel einzig und allein aus dem Grün dieser Wiese und wenn es dann gelinge, sie für ein paar wenige Monate wieder einigerma-

sen grün zu färben sei der Natur genüge getan. Sieht doch viel eher danach aus, als wolle man sich mit dieser rein optischen Kosmetik oder "Wiedergutmachung" ein schlechtes Gewissen beruhigen. Der Stadt empfehle ich, einmal Bodenproben aus diesem Gelände vornehmen zu lassen. Ich möchte zumindest keine Milch von Kühen trinken, die mit dem Gras dieser Wiese gefüttert werden. Die Schutzverordnung für die Sitter und Wattbachlandschaft geht auf eine Initiative des städtischen Naturschutzvereins zurück. Im Jahre 1981 spricht sich der Naturschutzverein (NVS) gegen ein Open Air im Gebiet Tobel an der Sitter aus. Auch lehnt er eine Zivilschutz-Trümmerpiste auf dem Areal der Ochsenweid an der Sitter entschieden ab. Eine solche wurde denn auch nie verwirklicht, im Gegensatz zum Open Air.

1982 reichte dann Gemeinderat und NVS-Ehrenmitglied Arthur Stehemberger im Stadtparlament eine Motion zur Schaffung einer Schutzverordnung für die Sitterlandschaft ein. Dieser Vorstoss wurde vom Rat erheblich erklärt. Dies zur grossen Freude des Naturschutzvereins. 10 Jahre später, am 23. November 1992, setzte das Baudepartement des

Kantons St.Gallen die städtische Sitterschutzverordnung in Kraft. Sie hatte nur einen Schönheitsfehler. Der St.Galler Stadtrat hatte eine Klausel eingebaut. Zwar untersagt die Schutzverordnung in dieser empfindlichen Flusslandschaft die Ausübung von Sportarten, die Durchführung grosser Veranstaltungen und das Erstellen neuer Bauten. Eine Ausnahme sei das alljährlich stattfindende Open Air im Gebiet Tobel.

Für den NVS war dies ein grosses Ärgernis. Doch schliesslich blieb ihm nichts anderes übrig als diese bittere Kröte zu schlucken und einigermaßen gute Miene zum bösen Spiel zu machen, wollte er nicht die ganze Verordnung wieder in Frage stellen. Der Tagblattartikel versteht scheinbar unter Wiedergutmachung nur das alljährliche Begrünen der in Mitleidenschaft gezogenen Wiese. Aber dass auch die Tierwelt unter dieser "romantischen" und lauten Grossveranstaltung zu leiden hat, davon ist in diesem Artikel kein Wort zu lesen. Immerhin gibt es zur Open Air-Zeit immer noch Vögel, die brüten. Und seit dort das Open Air installiert ist sind zahlreiche Orchideenstandorte unwiederbringlich verloren gegangen. Anfangs wurde von 20'000 Besuchern gesprochen, die das Open Air-Gelände ertrage. Heute scheinen die Veranstalter schon enttäuscht zu sein, wenn nur 30'000 kommen. Von Jahr zu Jahr wurde schleichend in neue empfindliche Zonen ausgewichen.

Wenn auch diese Open Air-Musik nicht gerade meine Geschmacksrichtung trifft, so möchte ich doch betonen, dass ich grundsätzlich gar nichts gegen solche Musikveranstaltungen einzuwenden habe. Es zwingt mich ja niemand, dort hin zu gehen. Da ist mein Empfinden für Toleranz viel zu gross. Aber muss es denn sein, dass ein derartiger Anlass mitten in einer durch Verordnung geschützten empfindlichen natürlichen Flusslandschaft stattfindet? Als Naturschützer, der 43 Jahre lang in der Stadt St.Gallen wohnte und dort 43 Jahre lang seinen Traumberuf als Primarlehrer ausüben durfte und als Gründer und langjähriger Präsident des städtischen Naturschutzvereins die Sitterschutzverordnung in die Wege geleitet hat, tut mir alljährlich diese Ausnahmeregelung für das Open Air weh. Auch wenn ich einräumen muss, dass sich die Veranstalter alle Mühe geben, die Spuren ihres Festes möglichst schnell zu beseitigen.

Trotzdem: Der Stadtrat hat seine heiligen Kühe. Und das Open Air im Naturschutzgebiet Sitter gehört dazu. Genau so wie der FC St.Gallen. Selbst wenn die Stadt in grossen finanziellen Engpässen stecken würde, nähme sie vermutlich noch ein teures Darlehen auf, um ihre heiligen Kühe zu füttern. Schliesslich obsiegen immer Prestige und Geld. Aber verzeihen werde ich dem St. Galler Stadtrat diese Sitterschutz Ausnahmeregelung für das Open Air nie!

Mauerseglerzügle in Bruggen

Umsiedlung vorerst geglückt

Franz Blöchliger, NVS-Ehrenmitglied

Seit vielen Jahren bewohnt eine stattliche Mauerseglerkolonie die alte Mühle am Bahnhof Bruggen. Anlässlich einer Renovation hat Martin Koegler vor rund 15 Jahren 22 Nistkästen an einem schmacken Nebengebäude aufhängen dürfen.

Kurz danach hat die Mühle ihren Betrieb eingestellt und Neubaupläne kamen auf den Tisch. Diese sahen den Abriss des Gebäudes – also die

Zerstörung der Mauerseglerkästen – vor. Die Seglerberatung der Stadt, Frau Gaby Schneeberger, hat die Situation im Juni 2009 vor Ort mit der Bauleitung besprochen. Daraus ging hervor, dass das Gebäude erst nach dem Ausflug sämtlicher Jungvögel, also nicht vor Mitte August, abgerissen werden soll und dass an einem benachbarten Gebäude Ersatzkästen aufgehängt werden sollen.



Am mittleren Gebäude nisteten die Mauersegler seit vielen Jahren. Es wurde – wie der hohe Turm rechts – abgerissen



Die Ersatzkästen wurden nach anfänglichem Zögern gut angenommen. Sie werden noch einmal verschoben.

Am 19. August 2009 fuhren die Bagger auf, sämtliche Nistgelegenheiten wurden innert kürzester Zeit vernichtet. Nun galt es, für die Brutsaison 2010 Ersatzkästen zur Verfügung zu stellen. Die Bauherrschaft willigte ein, auf der Ostseite der noch stehenden Mühle 22 Kästen aufzuhängen. Mittels Kran wurden diese an die Unterseite des Dachvorsprungs montiert, gerade rechtzeitig, denn schon 1 Woche später, am 22. April, kreisten die ersten Mauersegler über dem abgebrochenen Gebäude. Die Tiere suchten ihre Nester exakt an der gleichen Stelle, wo die letztjährige Brut stattfand – eine erstaunliche

Leistung, wenn man bedenkt, dass die Vögel in der Zwischenzeit bis in den Süden von Afrika geflogen sind! Obwohl die neuen Nistgelegenheiten am Nachbargebäude, kaum 20 m vom ursprünglichen Ort entfernt aufgehängt wurden, schienen die Vögel stets am bekannten Ort zu kreisen. Da kam mir mein Endlostonband mit der Stimme von Mauerseglern in den Sinn. Über den Winter war das Gerät aber eingerostet und bedurfte zuerst einer Reparatur, welche mein Schwager notfallmässig durchführte. Die Bauherrschaft (Herr Müller) willigte sofort ein, ich durfte die ziemlich ausgehöhlte alte Mühle betreten

und mein Gerät in der Nähe der neuen Nistkästen installieren. Der Weg hinauf unter das Dach war gefährlich abenteuerlich, man musste schwindelfrei sein – was ich im Grunde genommen gar nicht bin, aber für die Vögel kann man schon einmal darüber hinwegsehen. Der Einsatz hat sich gelohnt: Die Mauersegler haben sofort auf das Tonband reagiert, mit Inspektionen der neuen Kästen begonnen und im Verlauf des Sommers mehrere Bruten hochgezogen.

Die Nistkästen werden nach Abschluss der Bauarbeiten noch leicht versetzt werden. Es bleibt zu hoffen, dass auch diese Arbeiten ausserhalb der Anwesenheit der Segler stattfinden werden.

Ganz nebenbei erfolgte noch eine weitere Platzierung von Seglerkästen in unmittelbarer Nähe der Mühle: Im September 2009 war der alte Güterschuppen des Bahnhofes Bruggen eingerüstet. Also eine gute Gelegenheit, auch hier Nistkästen aufzuhängen. Herr Otto Rotach von den SBB Immobilien in Zürich gab sofort grünes Licht für eine Montage, so hängten Martin und ich zusätzliche 12 Kästen an die Balken unter dem Dachvorsprung. Die Maler standen schon mit den Pinseln bereit. Kaum waren die Kästen montiert, erhielten sie die Farbe des Gebäudes.

In 8 der 12 Nistkästen habe ich hier Mauersegler einfliegen sehen – ein schöner Erfolg!



Die SBB willigte sofort ein, auch in ihrem Gebäude Kästen aufzuhängen. Es wurden 8 der 12 Nisthöhlen besetzt, ein schöner Erfolg

Natur-Kreuzworträtsel

Waagrecht

- 1 Dorf in GR
- 6 Teepflanzen
- 13 Getreideart
- 14 Frauenname
- 15 Wasservogel
- 16 Milit. Ausbildung Abk.
- 17 Vogelprodukt
- 19 Klosterfrauen
- 20 Ort in BE (Tennis)
- 21 Gegend in AI
- 24 Hundename
- 26 Abwasserreinigung Abk.
- 28 Gewicht
- 29 Kleine Strauchfrüchte
- 31 Gold franz.
- 32 Buchhaltungskolonne
- 34 Wasserpflanzen
- 36 Strom in Afrika
- 38 Strauch rote od. schwarze Früchte
- 41 Ohne Ausnahmen
- 43 Städtchen am Sempachersee
- 44 Hörorgan
- 46 Eine franz.
- 47 Frauenname
- 48 Männername Kurzf. (CH=1 Buchst.)
- 50 Ostschw. Kanton Abk.
- 51 Belichtung Film
- 52 Fernsehkanal
- 54 Ort bei Zug
- 56 Dorf im Freiamt AG
- 58 Blühende Bäume ugs.
- 59 Frauenname
- 60 Nadelbaum
- 62 Kantons-Hauptstadt (Rüebliand)
- 64 Inselstaat
- 68 Gefürchtete Krankheit
- 70 Schweizer Fernsehen Abk.
- 71 Männl. Haustier
- 72 Ort in BE
- 73 Und franz.
- 74 An diesem Punkt
- 76 Ort in SG
- 78 Motorschiff Ermatingen Abk.
- 80 Getränkemarkte TG
- 83 Brigels rhätorom.
- 84 Stadtteil von Winterthur
- 85 Kampfgeräte früher Nahkampf
- 86 Wachstum der Pflanzen Mz.

Senkrecht

- 1 Hahnenfussgew. mit Beeren (schw.)
- 2 Verdorbenes Wild
- 3 Schw. Fernsehen Abk.
- 4 Trinkgefäß
- 5 Schwertlilie
- 6 Steinfrucht (Pflaume)
- 7 Männername Abk.
- 8 Bäuerin
- 9 Alphirt
- 10 NVS-Nachrichten Abk.
- 11 Sommer franz.
- 12 Ort im VS
- 18 Und franz.
- 22 Adler poet.
- 23 Urkanton Abk.
- 25 Ort im TG
- 27 Juraausläufer in SH (Konis Liebling)
- 29 Ort im TG
- 30 Stacheltier
- 33 Ort in FR + VD
- 35 Männername (CH=1 Buchst.)
- 37 Grautier
- 39 Wo franz.
- 40 Ort in ZH
- 42 Höfe im Münstertal
- 45 Hilfedienst Abk.
- 49 Frauenname
- 53 Ort im Toggenburg
- 54 Erlernte Arbeit
- 55 Ort in SO
- 57 Fläche mit vielen Bäumen
- 59 Edle Blumen
- 61 Sehr feucht
- 63 Herbstblumen
- 65 Besondere Richtung Kunst
- 66 Teil des Hemdes
- 67 Nichtraucher Abk.
- 68 Berg im SG 2844 m
- 69 Inn rhätorom.
- 73 Stand des Meeres hin und her
- 75 Äipler
- 77 Ja ital.
- 79 Stehendes Gewässer
- 82 Ganz nahe

--	--	--	--	--	--	--

90) 91) 92) 93) 94) 95) 96)

Einsendungen sind erbeten bis 31.12.2010 an
Koni Frei, Wolfganghof 5A, 9014 St.Gallen

Es werden Büchergutscheine verlost.

1	2	3	4	5		6	7	8		9	10	11	12
13						14				15			
16			17		18			19					
			20										
21	22	23				24			25		26	27	
28					29					30			
31			32	33				34					
		35		36								37	
38	39						40		41		42		
43							44	45			46		
		47											
48	49			50						51			
52			53			54		55			56		57
			58							59			
60		61											
		62			63			64	65		66	67	
68	69				70			71					
72				73				74					75
			76				77				78	79	
80	81	82		83						84			
85								86					

Kennen Sie die Internetsuchmaschine 'Ecosia'?

Franz Blöchlinger, NVS-Ehrenmitglied

Die neue Internetmaschine rettet mit jeder Websuche 2m² Regenwald. Die Suchergebnisse sind so gut wie die von Google oder Yahoo, und das Angebot ist kostenlos. Die Hilfe, die Ecosia für den Regenwald leistet, hängt davon ab, wie viele Menschen Ecosia verwenden. Je mehr Benutzer Ecosia hat, umso mehr Regenwald kann geschützt werden. So einfach ist das. Jeder neue Benutzer von Ecosia rettet pro Jahr etwa 2 m².

Die Umsätze von Ecosia und die Belege für die Spenden an den WWF werden auf der Homepage von Ecosia laufend aktualisiert. Ecosia garantiert, dass mindestens 80% der Sucheinnahmen an den WWF gespendet werden.

Die Adresse lautet: www.Ecosia.org

Bisher hat Ecosia schon über 173'027'397m² Regenwald geschützt! Probieren Sie es aus und informieren Sie auch Ihre Freunde. Umweltschutz war noch nie so einfach...

Danke!

Kreuzworträtsel SNN Nr. 139

Lösungswort: MURTEN

Es sind 56 richtige Lösungen eingegangen.

Allen Einsenderinnen und Einsendern herzlichen Dank

Konis Enkel hat folgende Gewinnerinnen und Gewinner gezogen:

Rosmarie Früh, St.Gallen

Nora Bösch, St.Gallen

Kai Badinski, St.Gallen

Anni Feurer, Unterwasser

Ornithologische Ecke

Klimafolgen

Schwere Zeiten für Trauerschnäpper, Gelbspötter und Co.

Bericht von Martin Kogler, NVS-Vorstands- und Ehrenmitglied

Der Klimawandel wirkt sich weltweit auch auf die Jahresrhythmik von Zugvögeln aus. Besonders betroffen sind die Langstreckenzieher und dies vor allem dann, wenn sie aus ihren Überwinterungsgebieten in Regionen heimkehren, in denen es nur eine kurze Zeit genügend Nahrung für Paarung und Aufzucht der Jungen gibt. Da die Vögel den Beginn des Frühjahrs in ihren entlegenen Überwinterungsgebieten nicht vorhersehen können, besteht die Gefahr, dass sie den Beginn der Brutsaison verpassen und dadurch in Bedrängnis kommen. Eine Auswertung von Brutdatenerfassungen durch die niederländische Universität Groningen zeigt, dass die Bestände von Vogelarten, die südlich der Sahara überwintern und in den niederländischen Wäldern brüten, zwischen 1984 und 2004 um durchschnittlich 38 Prozent gesunken sind. Dagegen blieben die Zahlen jener Arten, die weniger weite Strecken zurücklegen oder hierzulande überwintern, im selben Zeitraum weitgehend unverändert. Mit einsetzendem Frühling schiesst das Nahrungsangebot für Insektenfresser geradezu explosionsartig in die Höhe,

kommen in den Wäldern für kurze Zeit besonders viele Insekten vor, die sich zum Beispiel an den spriessenden Blättern gütlich tun. Verpassen die Vögel dieses «Tischlein-deck-dich», erleiden sie erhebliche Nachteile. Dies wäre auch eine mögliche Erklärung dafür, dass die Bestandszahlen von Zugvögeln, die in Feuchtwiesen brüten, nicht gesunken sind. Hier ist das Nahrungsangebot während des gesamten Frühjahrs und Sommers relativ ausgeglichen, sodass auch «Spätheimkehrer» noch genug Zeit zum Brüten hätten.

In den Waldgebieten Nordeuropas sind die Bestände weitreisender Zugvögel relativ stabil geblieben, in diesen Breiten sind die Temperaturen infolge des Klimawandels nicht so stark gestiegen, hat sich die Brutsaison demzufolge auch nicht weiter nach vorne verschoben. Inwieweit weitere Faktoren als Ursache für den auffallenden Bestandsrückgang bei Langstreckenziehern in den gemäßigten Breiten in Frage kommen, wird die Zukunft zeigen.

Auch in Nordamerika zeigen sich Auswirkungen des Klimawandels auf die Jahresrhythmik von Vögeln (wir).

EGK- Gesundheitskasse

Ein wertvoller Partner
für Sie

www.egk.ch

EGK-Gesundheitskasse
Agentur St. Gallen
Gallusstrasse 12
9004 St. Gallen
Tel 071 227 99 22
Fax 071 227 99 23
st_gallen@egk.ch



Umweltfreundlicher Solarstrom aus St.Gallen

Solarstrom beziehen, egal wo Sie wohnen!

**Bestellen direkt auf www.sgsw.ch oder
unter der Telefonnummer 0848 747 903.**



| s | g | | s | | w | |
Sankt Galler Stadtwerke

Ihr Partner für Energie und Wasser

Veranstaltungen

De Chlaus chunnt in Höchsterwald

am Sonntag, 5. Dezember 2010

Wir laden unsere Mitglieder mit Bekannten und Freunden ein zum Chlausabend im Höchsterwald (Guggeien).

Besonders heissen wir auch Kinder willkommen.

Treffpunkt	18.00 h	Bus-Endstation Stephanshorn
Bus Nr. 1	17.25 h	ab HB



Wir begeben uns auf einen kleinen Spaziergang. Samichlaus und Schmutzli halten am Lagerfeuer für alle eine Überraschung bereit.

Der Anlass findet bei jeder Witterung statt. Wir empfehlen warme, zweckmässige Kleidung (ev. Regenschutz) und gutes Schuhwerk. Auch eine Taschenlampe kann nützlich sein.

Kommen Sie mit und lassen Sie sich überraschen! Wir freuen uns auf Ihr zahlreiches Erscheinen.

Allen NVS-Mitgliedern, die wir nicht persönlich begrüssen können, wünschen wir eine friedvolle Adventszeit, ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes, erfreuliches Neues Jahr.

Der Vorstand des NVS

Botanischer Garten St.Gallen

- So 05.12.10** **Landschaften und Lebensräume im Rheintal
aus der Vogelperspektive**
Vortrag mit Gieri Battaglia
Beginn 10.15 und 15.15 h im Vortragsraum
- So 02.01.11** **Unterwegs in Sardinien**
Vortrag mit Marta Gubler
Beginn 10.15 und 15.15 h im Vortragsraum
- So 06.02.11** **Australien: Pflanzen und Landschaften**
Vortrag mit Erich Sammet
Beginn 10.15 und 15.15 h im Vortragsraum

Naturmuseum

- 18.09.10 bis
02.05.11** **Bergleben**
Die Tierwelt des Alpsteins, Sonderausstellung
Fotografien von Markus P. Stähli, Grabs.
- 30.10.10 bis
20.03.11** **Wasser für alle**
Sonderausstellung von Helvetas, Fragen und Antworten zu unserem wichtigsten Lebensmittel
- FAMILIENSONNTAGE**
- So 21.11.10** **Die kleine Meerjungfrau**
ein märchenhafter Sonntagvormittag
mit dem Ensemble «MärchenReich»
10.15 - 11.15 h
- So 23.01.11** **Aktionstag Wasser**
mit Spezialprogramm
10.00 - 17.00 h



Neues von der Jugendgruppe

So en Chäs! 4. September 2010

Bericht von Lena

Wir besammelten uns alle bei der Hauptpost und gingen dann zusammen ins Leonhardspärkli. Zum Einstieg machte Leo mit uns das Spiel



„Ich packe in meinen Koffer...“. Allerdings nicht mit irgendwelchen Gegenstände sondern nur mit solchen, die man zum Käsemachen braucht. Dabei kamen ganz lustige Dinge wie zum Beispiel ein Hund raus.

Anschliessend gingen wir ins Leonhardschulhaus und stellten dort unseren eigenen Käse her.

Während dieser trocknete, machten wir uns mit dem Zug auf nach Gossau. Dort wurden wir von Herrn Amacker, einem Käser, am Bahnhof abgeholt. Dieser zeigte uns seine Käserei und erklärte uns alles Mögliche. Nach dem lehrreichen Rundgang durften wir ein von ihm selber hergestelltes Joghurt essen. Wieder in St. Gallen erklärte uns Lena wie die vier Mägen der Kuh funktionieren und das mussten wir dann auch noch pantomimisch darstellen, was ziemlich lustig herauskam.



Danach machten wir aus unserem Frischkäse ein feines Dessert mit Früchten.

Zum Schluss mussten wir nur noch aufräumen und schon war der lustige Nachmittag vorbei.

So erlebte ich die "Aktion 72 Stunden" 9. bis 12. September 2010

Bericht von Hanna Salomon

Ausgerüstet mit Zeltmätteli, Schlafsack und Rucksack trafen wir uns am Donnerstag kurz vor 18.00 Uhr am Bahnhof St.Gallen.

Nach der Begrüssung entrollte Leo ein Papier, auf dem unser Projekt stand: den Waldlehrpfad in Wattwil wieder in Stand stellen. Auf der Zugsfahrt ins Toggenburg bekamen wir die blauen „Aktion 72 Stunden“-T-Shirts, die wir sofort anzogen und die nächsten drei Tage anbehalten würden. Zusammen mit zwei Mädchen der JUNA Toggenburg und den drei Leiterinnen Barbara, Silvia und Barbara bezogen wir das Haus „Rägebogä“ des Cevi Wattwil, wo wir zusammen Spaghetti assen und dann bald unser Nachtlager bezogen.



Hütte malen!



Hütte malen!

Nach einer ruhigen Nacht teilten wir uns am Freitag beim Frühstück zur Materialbeschaffung in zwei Gruppen auf.

Wir brauchten einen Stromgenerator, eine Schleifmaschine und Farbe, um den Unterstand auf dem Waldlehrpfad zu renovieren. Dieses Material erhielten wir gratis zur Benutzung. Jetzt konnten wir mit der Arbeit beginnen, was uns allen viel Spass machte.

Wir konnten beim Abschleifen des Unterstandes helfen. Auch am Samstag ging diese Arbeit noch weiter. Anschliessend konnten wir weiss grundieren.

Ein Teil der Gruppe hat noch beim Bau eines

Waldsofas geholfen.

Und schon war's wieder Abend, den wir zusammen mit den Leuten aus der Pfadi und dem Cevi auf der Gemeindewiese verbrachten. Dort gab's einen internationalen Abend zusammen mit der Bevölkerung von Wattwil. Wir assen ganz internationale Speisen.

Nach dem Zopffrühstück am Sonntag haben wir geholfen ein Waldbänkli zu bauen und in Dreiergruppen konnten wir nun

den Unterstand farbig bemalen. Auch Tafeln mit Waldinformationen wurden aufgestellt.

Weil die Aktion „72 Stunden“ genau um 18.11 Uhr abends zu Ende geht, kam schon langsam Nervosität auf, ob wir alle Projekte rechtzeitig



Bänkli bauen!



Das Waldsofa ist fertig



Mit einem Stecken das Wasser hören!



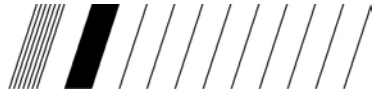
Posten für den Waldlehrpfad

beenden konnten. Auch erwarteten wir um 16.00 Uhr unsere Eltern und Geschwister, denen wir unsere gemachten Arbeiten zeigen wollten. Eine Gruppe bereitete dafür einen kleinen Apéro vor. Gerade rechtzeitig wurden wir fertig und konnten unseren Familienmitgliedern stolz die gemachten Arbeiten zeigen.

Zuerst erzählten wir den etwa zehn Besuchern einiges über unsere Arbeit und dann haben wir den neu in Stand gestellten Waldlehrpfad offiziell eröffnet.

Während 72 Stunden etwas zusammen schaffen, das nachher auch anderen wieder Freude macht und allen, die den Waldlehrpfad benutzen Freude an der Natur bringt, das hat mir sehr gefallen.

Müde bin ich am Sonntagabend ins Bett gefallen und freue mich jetzt schon auf die nächste Aktion „72 Stunden“.



Hochwasserschutz an der Steinach

In der Nacht vom 31. August auf den 1. September 2002 regnete es im Appenzeller Vorderland und den angrenzenden St.Gallischen Gebieten derart heftig, dass es zu grossen Überflutungen und Rutschungen kam. Auch die Steinach richtete in St.Georgen erhebliche Schäden an. Um das künftig zu vermeiden, arbeitet das Tiefbauamt an geeigneten Hochwasserschutzmassnahmen

In der Nacht vom 31. August auf den 1. September 2002 regnete es im Appenzeller Vorderland und den angrenzenden St.Gallischen Gebieten derart heftig, dass es zu grossen Überflutungen und Rutschungen kam. Auch die Steinach richtete in St.Georgen erhebliche Schäden an. Um das künftig zu vermeiden, arbeitet das Tiefbauamt an geeigneten Hochwasserschutzmassnahmen

Gefahrenkarte

Unmittelbar nach dem erwähnten Hochwasser dokumentierte das Tiefbauamt die entstandenen Schäden und leitete Sofortmassnahmen ein. Bereits ein Jahr später lag ein Strategiebericht „Hochwasserschutz an der Steinach“ vor. Dieser Bericht informiert in einer Situationsanalyse über den aktuellen Stand und mögliche Lösungsansätze. Das Thema Hochwasserschutz wurde aus tech-

nischer und ökologischer Sicht angegangen. Der Bericht bestätigt insbesondere auch die Dringlichkeit technischer Massnahmen, zeigt ökologische Defizite auf, fasst die wichtigsten Schwachstellen zusammen und setzt Prioritäten. Die Sanierung der verschiedenen Bereiche und Gewässerabschnitte ist nur mit finanzieller Unterstützung durch Bund und Kanton zu bewältigen.

Zur Abklärung der möglichen Gefährdungen wurde eine detaillierte Gefahrenkarte ausgearbeitet und ein Gewässerentwicklungskonzept als Beurteilungsgrundlage für die Öffnung eingedolter Bäche geschaffen. Auf Grundlage der Gefahrenkarte, des Strategieberichtes und des Gewässerentwicklungskonzeptes wurde nun ein generelles Bachsanierungskonzept für den Oberlauf der Steinach bis zum Müllertor erarbeitet.

Jahrhunderthochwasser

Der Hochwasserschutz an der Steinach ist auf ein 100jähriges Ereignis ausgelegt und soll grosse Schäden verhindern helfen. Bauliche Massnahmen betreffen u.a. die Aufwertung des ehemaligen Rütiweiher zu einem Rückhaltebecken, Optimierungen beim Wenigerweiher (Seeretention) oder eine Wehrabsenkung bei der St.Georgen-Strasse 120.

In 1. Priorität wird die Steinach im Bereich Weihertal geöffnet; ein zu klein dimensionierter und in schlechtem Zustand befindlicher Durchlass verschwindet und die Hochwassersicherheit wird so erhöht. Gleichzeitig wird ein neuer Unterhalts-Weg gebaut, der auch Teil des späteren Industrie- und Naturlehrpfades sein wird – eine attraktive

Aufwertung für Spaziergängerinnen und Spaziergänger. Der Bach wird möglichst naturnah fliessen und mit vorhandenen Materialien und Nagelflurverbauungen modelliert.

Bachöffnungen/Renaturierungen

Ein Engpass bei Hochwasser ist der Wirbelfallschacht beim Müllertor, dessen Kapazitätsreserven beschränkt sind bzw. als zu gering eingestuft werden. Die Untersuchungen zeigten auch, dass die Hochwassermengen der Steinach lediglich durch Retentions- und Rückhaltmassnahmen



*Hochwasser in der Mülenenschlucht
direkt über der Altstadt...*

gedrosselt werden können.

Ohne Massnahmen würde bei schweren Regenfällen im Sinne eines Jahrhunderthochwassers nicht nur das Gebiet Müllertor, die Moosbruggstrasse bis zur Steinachstrasse und teilweise bis Lukasmühle, sondern weite Teile der Altstadt überflutet. Insbesondere die Rückhaltmassnahmen beim Rüti- und beim Wenigerweiher sollen helfen, die Situation zu entschärfen.

Neben der der Renaturierung im Weihertal sind weitere Verbesserungen geplant, so z.B. beim Stein-



...und im Galgentobel.

Über Nacht wurde der Menzi Muck 50 m die Steinach hinuntergeschwemmt

grübli an der St.Georgen-Strasse 172; dort wird der Durchfluss unter der Brücke verbessert. Natürlich können nicht alle Massnahmen gleichzeitig realisiert werden, es gilt Prioritäten zu setzen. Bund und Kantone haben der

vorgeschlagenen Etappierung zugestimmt und Subventionen in Aussicht gestellt.

*Théo Buff, Direktionssekretär-Stv.
Bau und Planung*

Der Grauschnäpper

Text von Hans Oettli, NVS-Ehrenmitglied

Grauschnäpper sind etwas kleiner als Hausspatzen. Die vorwiegend graue Färbung sowie die Strichelung auf dem Kopf und an der Körperunterseite sind bei beiden Geschlechtern identisch. Die äussere Erscheinung ist wenig auffällig, ebenso der Gesang.

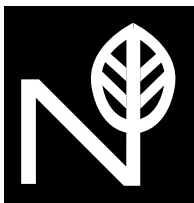
Sehr auffallend ist dafür die Art und Weise, wie Grauschnäpper Insekten nachjagen. Aus erhöhten Warten, die nach erfolgten Angriffen meistens wieder angefliegen werden, stürzen sie sich ganz plötzlich auf ein vorüberfliegendes Insekt, wobei sie dank ihrer Flugtüchtigkeit oft auch Tagfalter und Libellen erwischen. Der Zickzackflug dieser Insekten, der sie vor Angriffen anderer Vogelarten meist bewahrt, nützt bei Attacken von Grauschnäppern wenig. Das Geräusch, welches beim Zuspinnen des Schnabels entsteht, ist gut hörbar. Bei der Jagd auf Insekten an Gewässern berühren die Vögel nicht selten die Wasseroberfläche. An regnerischen Tagen, an denen wesentlich weniger Insekten fliegen, werden auch Würmer, kleine Nacktschnecken und Beeren verspeist.

Grauschnäpper bewohnen Wälder mit lichthem Baumbestand, grosse Hausgärten, Parkanlagen und

Obstgärten mit hohen Bäumen. Bei der Wahl des Neststandorts sind sie nicht wählerisch. Ihre Nester bauen sie in Bäumen, hohen Sträuchern, Häusern, selbst in Blumenkistchen. Halme, Reisig, Moos und Würzelchen sind Baumaterialien, die dem Nest eine gute Stabilität verleihen. Für die Polsterung werden Daunenfederchen und Wollhaare verwendet.

Ein Gelege besteht aus 3 bis 5 Eiern, die während 12 bis 14 Tagen vom Weibchen bebrütet werden. In den ersten Tagen nach dem Ausschlüpfen der Jungen bleibt das Weibchen auf den Jungvögeln sitzen und wird vom Männchen mit Futter versorgt, das auch an den Nachwuchs weitergereicht wird. Nach gut zwei Wochen sind die Kleinen bereits flügge. Sie werden von den Eltern noch 2 bis 3 Wochen geführt, bevor schon die zweite Brut beginnt. Die Jungen aus dieser Brut verlassen nach dem Ausfliegen das Revier zügiger, als jene aus der ersten Aufzucht.

Der Aufenthalt der Grauschnäpper bei uns ist kurz. Schon im September ziehen sie Richtung Afrika und kommen erst im Mai wieder zurück.



Naturschutzverein Stadt St.Gallen und Umgebung NVS

Mitteilungsblatt St.Galler Naturschutznachrichten

Nr. 140 November 2010 34. Jahrgang Auflage 3000
Erscheint viermal jährlich

Redaktion: Robert Schmid
Redaktionskommission: Elda Heiniger, Vreni Lerche,
Barbara Schibler, Ursula Schmid
NVS-Postadresse: Sekretariat NVS, Wiggenrainstrasse 26
9404 Rorschacherberg
E-Mail: nvs@stgallen.com
http: www.nvs-sg.ch
Postkonto: 90-16478-1
Telefon: 071 277 19 68
NSJG Jugendgruppe: Naturschutzjugendgruppe St.Gallen
Wanda Silberschmidt
Felsenstrasse 36, 9000 St.Gallen
www.nsjg.ch
Druck: Peter Nusch & Co.
St.Jakobstrasse 60, 9000 St.Gallen
071 245 14 03

Die nächsten St.Galler Naturschutznachrichten (Nr. 141)
erscheinen im Februar 2011

Redaktionsschluss ist am 5. November 2010

Umschlagbilder: Hans Oettli (Tel. 071 223 48 21)

Titelblatt: Grauschnäpper
Schlussblatt: Junger Grauschnäpper

Naturschutz ist eine Herausforderung

Seit 1970 gibt es in St.Gallen einen Naturschutzverein. Mit seinen inzwischen über 3000 Mitgliedern ist der NVS die mit Abstand grösste lokale Naturschutzorganisation in der Schweiz.

In Sachen Natur- und Umweltschutz gibt es in unserer Stadt und ihrer Umgebung noch immer sehr viel zu tun! Dazu braucht es einen starken Naturschutzverein. Je mehr Leute zu uns gehören, desto grösser sind die Chancen, dass wir mit unserer Arbeit und mit unseren Forderungen Erfolg haben.

Für nur 10 Franken im Jahr gehören auch Sie zur grossen Naturschutzfamilie. Sie erhalten viermal jährlich unser Mitteilungsheft, die «St.Galler Naturschutznachrichten» zugestellt, das Sie über das Geschehen im Naturschutz umfassend orientiert. Helfen auch Sie mit bei der Werbung!



Naturschutzverein Stadt St.Gallen und Umgebung NVS

Der Jahresbeitrag beim NVS beträgt nur 10 Franken

Beitrittserklärung

Name
Vorname
Str./Nr.
PLZ/Wohnort
Unterschrift

Senden an: Sekretariat NVS
Wiggenrainstrasse 26, 9404 Rorschacherberg